

Votte Lobenfrett.

Roman von Erich Gehenke.

(14. Fortsetzung.)

Votte schritt allein durch den lichten Buchenwald, dessen Bäume oben erst auszuliegen begannen, während der Boden sich in den letzten warmen Tagen mit einem bunten Teppich von Anemonen, Seidelbast, Sanerfleee und Verjüngsporn bedeckt hatte. Von all dem, was Robby auf der Heimreise geträumt, war ihm nichts entfallen. Votte sah nicht wie einst mit ihm im Atelier und malte — denn die Kunst schien plötzlich allen Weis für sie verloren zu haben. Sie flüchtete auch nicht hinaus durchs Haus wie ein munteres Vögelchen, sondern lag oft stundenlang ganz still und träumte mit arabischen Augen vor sich hin oder machte ganz allein weite Spaziergänge in der waldreichen Umgebung. „Vah Tich nicht tören!“ rief sie zu ihrem Mann. „Ich weiß, Du machst lieber, aber ich kann jetzt nicht. Es ist doch eine Kurze in mir, die mich hinaus drängt... es muß der Frühling sein. Draußen auf den liebsten alten Wegen im stillen Wald ist mir dann immer leichter.“

Was es wertlich nur der Frühling? Oder die Sehnsucht, mit ihrem Gedanken allein zu sein? „Na, das ist es“, dachte Votte, träumerisch vor sich hinlaufend, während sie nun über den bunten Blumen Teppich schritt, dem Voellana anhörte und dem Summen der wilden Biene lauschte. Die so eifrig von Blüte zu Blüte flogen. „Ich mag nicht, daß sie mich immer umgeben durch Trauen und Neden, wo es doch so wundervoll ist, bloß zu träumen...“ Und sie träumte von einem Grab voll gelber und blauer Stiefmütterchen, an dem für in zwei Mannesarmen das Leben aufgegeben war, während tragende die Ehereden freudig läuteten...
 Ob Votte an sie dachte, wenn er nun wieder von Krankenbett zu Krankenbett schritt und seinen Beruf ausübte? Vor ihm lagen war er abgereist, zurück nach der Stadt. Analeib mit Blagarillo, Votte hatte es sich nicht nehmen lassen, alle drei selbst zur Station zu fahren. Und als Blagarillo schon im Stube lagen, war Votte noch einmal zurückgekehrt und hatte ihr die Hand gedrückt und sie angesehen wie damals an Vaters Grab. Mit leuchtenden Augen, die so voll Innigkeit und selbstverächter Bärtlichkeit waren. „Verah mich nicht, Votte — denke öfter an mich!“ hatte er leise mit erstickter Stimme gemurmelt. Dann

sprach er in den Tag zurück, gerade als das Signal zur Abfahrt gegeben wurde. Sie aber stand am Bahnsteig und starrte hinaus auf die Straße, so lange man nur einen Schatten der schwarzen Rauchfabne sehen konnte, die der Zug hinter sich herzog. Und ihre jubelnde Seele konnte nur eins denken: „Er hat mich lieb! Er hat mich lieb — wie ich ihn lieb habe!“

All die Tage her seitdem dachte sie kaum etwas anderes. Und darum mochte sie nicht, daß irgendetwas zu ihr sprach. Darum war es so schön im Wald, wo alle Vögel es sangen, alle Bienen es summen, alle Blumen es raunten: „Er hat dich lieb — er hat dich lieb, wie du auch ihn.“ Und in den Kronen der Buchen flüchtete der webende Frühlingswind dazu: „An alle Gwigkeit — Amen!“ Na, das machte die Welt auf einmal so herrlich schön, dies geheimnisvolle Gesäusler und Geräusche, das nur sie allein verstand! Aber nun wurde der hohe Traum plötzlich durch einen brutalen Vaut zerrissen. „Mrs. Robby warten Sie doch ein wenig, Mrs. Robby!“ rief eine Männerstimme hinter ihr. Weinade entsetzt fuhr Votte herum und starrte sprachlos vor Verdrüung in das breite, lächelnde Gesicht Herrn Rafenzies, der sich ihr eilig näherte. Wie kam der Mensch hierher in den Wald? Was wollte er überhaupt in Grissbach?

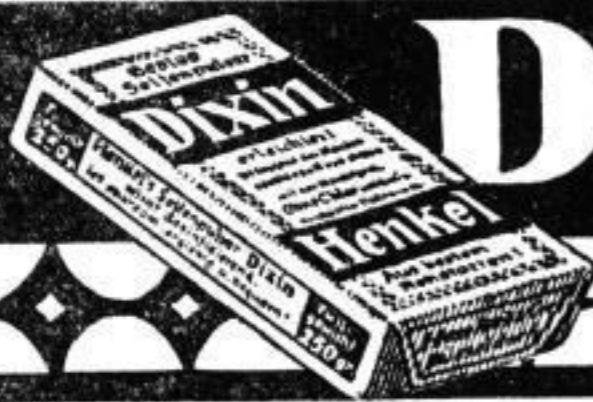
Herr Rafenzie bereitete sich, sie darüber sofort aufzuklären, noch ehe sie eine Frage stellen konnte. Es war ganz einfach: Er hatte es in Capri eben durchaus nicht ausgehalten „ohne Sonne“ und war ihr darum nachgereist nach Norden. „Und dann — das Bild! Sie wissen doch, Mrs. Robby, daß ich in Ihr Bild vernarrt bin und es kaufen will!“ „Meeresanber bei Neapel“ — so wollten sie es, glaube ich, nennen — ah und es hat seinen Rauber eben auch über mich geworden!“ Vottes Biene war immer fröhlicher geworden, während er sprach und seine verführerischen runden Augen sich gleichsam hypnotisierend in die ihren bohrten. „Das Bild ist fertig und nicht mehr in meinem Besitz“, sagte sie nun kalt. „Ich sandte es unmittelbar vor unserer Abreise nach Wien.“ Rafenzie machte ein erschrockenes Gesicht. „O — ich kann es nicht mehr sehen?“ rief er emphatisch. „Und ich habe mich halb frant danach gefühlt!“

„Dann müssen Sie schon nach Wien reisen, Mister Rafenzie. Dort wird es ausgestellt und Sie können dann den ganzen Tag davor sitzen und es anschauen.“ sagte Votte

mit trockenem Spott. — Er sah sie vorwurfsvoll an. „Was graulich Sie sind, Madame!“ Dann lächelte er. „Rein, ich werde etwas Besseres tun: Ich werde hier bleiben und warten. Sie werden ein anderes Bild malen und das werde ich dann kaufen!“ — Karger und etwas wie unruhige Angst flogen in Votte auf. Diesen jüdringlichen Menschen hier zu wissen, bedeutete, beständig von ihm belästigt zu werden, auf die ihr so lieb gewordenen einsamen Spaziergänge verzichten zu müssen. „Sie würden vergebens warten“, sagte sie noch kälter. „Ich denke vorläufig gar nicht daran, ein neues Bild zu beutnen — male überhaupt nicht.“ — „Dann werde ich Ihnen Gesellschaft leisten!“

Sein starrer Blick, der sich immer noch in den ihren bohrte, begann Votte zu verwirren. Wieder, wie schon so oft in seiner Nähe, überkam sie ein unheimliches Gefühl von Furcht, das sie verabschiedens abzuschnüdeln trachtete. Zugleich aber auch eine starke Entschlossenheit: dem allen mußte ein reiches Ende gemacht werden. Dieser Mensch hatte nichts zu suchen in ihrer Nähe, er ging sie nichts an, war ihr unheimlich und widerwärtig. „Mister Rafenzie“, sagte sie, „ich will ganz offen sein. Wir haben Capri verlassen, weil wir uns nach Einsamkeit sehnen, und beabsichtigen, hier feinerlei Verkehr zu pflegen. Es wäre also ganz zwecklos, wenn Sie in Grissbach blieben!“

Es blieb still nach ihren Worten. Ueber Rafenzies Gesicht war blühartig ein seltsamer Ausdruck geblitten, den Votte sich nicht zu deuten mochte. Karger? Enttäuschung? Neugier? Drohung? Sie mochte es nicht, aber ein leiser Schauer durchzitterte sie dabei. Im nächsten Augenblick sagte er mit wieder völlig unbewegtem Gesicht: „Ich verstehe, Mister Robby. Sie wollen mich nicht. Ich bin Ihnen unympathisch, vielleicht sogar — verhasst. Aber auch ich will offen sein: Ich liebe Sie wahnsinnig und kann Ihren Anblick nicht entbehren, darum werde ich Grissbach nicht verlassen. Sie können mir wohl verbieten, mit Ihnen zu sprechen — nicht aber, Sie wenigstens aus der Ferne zu bewundern!“ Und als Votte ihn sprachlos vor Empörung über diese Dreistigkeit anstarrte, trat er dicht an sie heran und raunte: „Man lernt zuweilen auch Verhasstes lieben, denn vom Hah zur Liebe ist nur ein Schritt! Sie haben einen alten Mann, und eines Tages werden Sie begreifen, daß es kein Leben ist, das Sie an seiner Seite führen! Dann —“ (Fortsetzung folgt.)



Dixin

das dankbare
Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Co., DUSSELDORF

Dresdner Nachrichten, 6. Juli 1922, Nr. 311

Sächsische Schweiz Empfehlenswerte Hotels, Sommerfrischeneier

- Wehlen** Hotel und Restaur. „Deutsches Reich“, schöne Ver. u. d. Eibe, Komf. Zimmer u. elektr. L., Autogarage, 1. Haus, Tel. Auf Pirm 810. O. Hirschnitz.
- Rathen** Bahn- u. Dampferst. **Gasthaus Erbgaricht.** Vorst. einger. Presidenten. Isk. g. Küche, Warmwass.-Heiz., Elektr. Licht, Bad. — Fernspr. 32 Königstein.
- Amselall** Stat. Rathen. Großart. Felsbildung. **Gasthof** Mittags Gasth. Frid. Fremdenz. Stat. u. Autokombi Pirm-Rathenstraße, 40 Min. v. Rathen u. Bawel. Saal für Vereine. Preis. Neue Autoh. Fernspr. Hohmat. 2.
- Rathewalde** Hotel u. Restaur. 1000 Meter unterh. d. Hocksteins gel. 138d. v. Rathen (Knotenw.). Wollschlichte (g. Gart. in Veranden, Beste Verpflegung. Gut. Nachtlogis. H. Ideler.
- „Polenztal“** Hotel und Restaurant. Idyll. in wildem Polenztal. Bel. Ausflugsort, Nachlog. 1. 40 Pers. 40 Min. v. Porschtal u. Rathen. Tel. Schandau 32.
- Waltersdorfer Mühle.** Hotel u. Restaur. Idyll. in wildem Polenztal. Bel. Ausflugsort, Nachlog. 1. 40 Pers. 40 Min. v. Porschtal u. Rathen. Tel. Schandau 32.
- Brand** Hotel u. Rest. Heerl. Aussichtspkt. prachtl. Ferns. Von Rathen od. Schandau in 1 1/2 Std. v. Bahnst. Hohnstein od. Porschtal 30 Min. 60 Betten. Tel. R. Uhlig.
- Lilienstein** bei Königstein. Unverg. schön. Rundsicht. Gasth. mit gr. Gärten, K. u. Prinsw. Übernachtung. Tel. Amt Königstein Nr. 7. F. Bergmann.
- Bad Schandau** Hotel goldner Engel. Haus, Garten u. herrl. Eiberrasse. Gute Küche. Elektr. Licht. 1000er. Tel. 64. Max Lemke. Villa Minerva, Bad-Allee 219. 1. ruh. Lage i. herrl. Kirchengelände. Beh. Zimmer, anerk. g. Küche. Gr. Diale. Bad. Gart. Wald. 5 Min. v. A.-Pl. Tel. 190. Andr. Rückp. J. Paschen. Landh. Maria-Hub. Schandau-Getra. Idyll. ruh. Lage i. gr. Gart. u. Wald. i. h. Kirchengelände. 5 Min. v. Kurpf. Elektr. Haltest. Schandau. Beh. Z. mit o. anerk. g. Verpf. Andr. Rückp.
- Ostrauer Scheibe** Höhenluftkurort, altes Haus, 20 Min. v. Schand. Nähe d. Schramm. Tel. Schand. 31. Gek.-Saal, Bad., el. L., Zentralheiz., Ziv. Preis. O. Ranssch.
- Winterberg** **Gasthof** mit Lebernacht. 40 Zimmer. Ausichtsturm. Beste Verpflegung. Fernspr. Schandau 205. Wagen im Gasth. Carl Prötorius.

Brillanten!!!

1 aber 2 größere Steine, passend zu Ohrringen und Herrenring aus Dresden gegen wertvolle Stoff zu kaufen gesucht. Best. Angebote unter U. P. 708 Gp. b. Zl. erbeten.

Elektr. Staubsauger,

erprobte Bauart — zuverlässig — Reinigung auch im eigenen Heim.
Max Gnüchel & Co. (E. Radunsky), Ingenieur-Büro für elektr. Anlagen, Dresden-N. 2. Baugner Straße 39. Fernnr. 14241.

Zeichenbedarfsartikel

Reißzeuge, -Bretter, -Schienen
Farbkästen, -Stifte — Tuschen
in großer Auswahl bei

M. & R. Zocher, Annenstraße 9



E. PASCHKY

Diese Woche besonders preiswert:

Lebendfrischer, kopflöser, mittelgroßer

Kabljau Pfund 11 Mark,

im Anschnitt Pfund 1 Mark mehr.

Extrafetter, zarter Goldbarsch, Pfund 12,50.

Möbel-Ausstellung

Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel



In einfach bürgerlichen bis zu den elegantesten Ausführungen ganz besonders preiswert in reichster Auswahl, empfohlen

Max Trips

Inhaber: Albin Wauer

Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung
— ein- und mehrfarbig —
— liefert schnell und preiswert
Buch- und Kunstbinder
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/40
Telefon 25241

Man verlange den Preis unserer Listen. Bestellungen

Suche alten Granatschmuck, Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände, alte Porzelle etc. etc.
Getreu, Am See 38. Telefon 77. 1142.



Ankauf von Brillanten, Juwelen, Ernst Stolte, Juwelier, Amalienstraße 12. Luxussteuer fällt fort.

Storbildchen, Berlin-Bilder, Angehörigen hängen jeden Tag Hugo Häbig Nachf., Bildfabrik, Große Meißner Straße 19.

Wein-, Sekt-, Kognak- und andere

Flaschen

solche **Korbflaschen, Weinkisten,** kaufen höchst kleine und große Dosen sehr leicht

B. F. Neumann & Co., Hans Gasse 21, Telefon 17481.

Korb- Möbel



Eigene Werkstätten-Arbeit
A. Hertzschuch Nachf., Am See 42.

Max Löhnert, Schnellverleiher, 1. St. in der Dreieckskirche 6. 2., fertigt Sport- ansätze um. a. o. m. g. Cf.

Gold-, Silbergegenst. kauft **Stern,** Gasse 1.

WAAGEN GEWICHTE



KASEBERG DRESDEN GR. PLAUENSTR. 23

Gold-Krieger FREIBERGER-PL-26

KAUFT GOLD, Schmuckgegenstände **JEDER ART.**



ZAHNRADER FABRIK RABENSTEIN G. M. B. H.

CHEMnitz- RABENSTEIN 1A TEL SIEGMAR 575

Schnelle u. preiswerte Ausführung von **PRÄZISIONS- VERZÄHMUNGEN** aller Art

Vertreter gefucht

Winkelhausen

die deutsche Weinbrandmarke

Receptur des Wein des unabhangigen Teils, Berlin, 1899. Die die Anzeiger: Wilhelm Grundner, Dresden.